

Yoshio Nakajima

Out of the Picture

07.04.-09.07.2017

Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum

Joanneumsviertel, 8010 Graz

T +43-316/8017-9100, Dienstag-Sonntag 10-17 Uhr

joanneumsviertel@museum-joanneum.at, www.neuegaleriegraz.at

Dieser Text erscheint
anlässlich der Ausstellung

Yoshia Nakajima
Out of the Picture

BRUSEUM / Neue Galerie Graz
Universalmuseum Joanneum
7. April bis 9. Juli 2017

Kurator
Roman Grabner

Text
Antonia Veitschegger

Korrektorat
Jörg Eipper-Kaiser

Grafische Konzeption
und Gestaltung
Lichtwitz – Büro für
visuelle Kommunikation

Layout
Karin Buol-Wischenau

Der japanische Künstler Yoshio Nakajima (* 1940) folgte schon als Jugendlicher seinem Drang nach Freiheit, fand in seinen Performances neue Wege des persönlichen Ausdrucks und durchbrach damit gezielt den gesellschaftlichen Alltag. Von Japan aus führte es ihn in verschiedene Städte Europas, deren Kunstszenen er maßgeblich beeinflusste. Der Ausstellungstitel *Out of the Picture* verweist einerseits auf den Umstand, dass Nakajima in seiner Kunst den traditionellen Bildbegriff sprengte, andererseits darauf, dass er trotz seines künstlerischen Einflusses in der Kunstgeschichte bisher nicht berücksichtigt wurde (engl.: „to be out of the picture“). Diese Ausstellung holt ihn wieder zurück auf die Bildfläche und folgt dabei chronologisch den Orten, an die es ihn im Laufe seines Lebens verschlug.

Japan 1957-1964

Yoshio Nakajima wird 1940 im heutigen Fukaya (Bezirk Saitama), etwa 70 km von Tokio entfernt, geboren. Seine Familie ist dort bereits seit über 300 Jahren ansässig und lebt von der Landwirtschaft. Seine Eltern drängen ihn dazu, entweder Mönch zu werden oder seine von Armut geplagte Familie zu unterstützen. Er selbst hat allerdings andere Pläne: Im Alter von 14 Jahren verlässt er sein Heimatdorf und geht nach Tokio, um Künstler zu werden. Mit einem Job in einer Fabrik sichert er sich das Überleben und kann schließlich eine Abendschule besuchen. Auf dem Nachhauseweg schockiert er eines Nachts die Passanten in einer U-Bahnstation, als er plötzlich vor den einfahrenden Zug springt (*Moving Object Train Station*, 1957). Er weiß genau, wo der Zug normalerweise hält, bringt sich damit also nicht in akute Gefahr. Für Außenstehende ist es dennoch eine erschreckende Szene, die ihren Pendler-Alltag brutal durchbricht. Nakajima beschließt, fortan jeden Tag eine Aktion im öffentlichen Raum zu setzen, damit den geregelten Alltag der Menschen auf-

zumischen und ihre abgestumpften Sinne zu schärfen. So bemalt er etwa inmitten von Leuten am Boden einer U-Bahn eine mehrere Meter lange Papierbahn (*Action Painting in Train*, 1958/59). 1959 schreibt er sich in der Musashino Kunstuniversität ein, er fühlt sich aber vom Unterricht gelangweilt und verlässt sie nach wenigen Tagen wieder. In seiner Kunst folgt er keinen akademischen Regeln, sondern will sich durch den Einsatz des eigenen Körpers unmittelbar, spontan und impulsiv ausdrücken – er genießt die Freiheit der Kunst. Nakajima bewegt sich im Umfeld junger Kunstbewegungen in Tokio, die von der Kunstrichtung des Dada inspiriert sind. Sie fordern die Auflösung von Bedeutung und verweigern eindeutige Interpretationen ihrer Performances, in denen scheinbar Unsinniges passiert. 1959 beginnt Nakajima, mit Kollegen aus seiner Abendschule Aktionen durchzuführen. 1961 nennt sich die Gruppe schließlich *Unbeat* und tritt künftig regelmäßig unter diesem Namen auf. Für Japan ist die Künstlergruppe, die allein auf den individuellen Ausdruck setzt und jede Hierarchie ablehnt, damals eine Besonderheit.

Niederlande 1964-1965

Bereits in Tokio lernt Nakajima den Maler und Grafiker Daan van Golden kennen, der ihn dazu ermutigt, in Rotterdam Kunst zu studieren und ihm sein Atelier in Schiedam überlässt. Anfang des Jahres 1964 entschließt sich Nakajima, van Golden's Aufforderung Folge zu leisten und begibt sich per Anhalter auf die Reise in die Niederlande. Während seiner sieben Monate langen Reise verdient er sich etwas Geld durch den Verkauf von Skizzen und durch das Singen traditioneller japanischer Lieder. In den Niederlanden bewegt sich Nakajima schließlich in Kreisen der aufkommenden Provo-Bewegung, die durch gezielte Provokationen das Establishment herausfordert. Er hat Kontakt zu dem Nichtraucher-Aktivist, Prediger und Pseudo-Schamanen Robert Jasper Grootveld: Dieser lädt zu Exorzismen in die Amsterdamer Innenstadt ein, mit denen er den Geist des Konsums vertreiben will. Nakajima, der schlecht Englisch und kein Niederländisch spricht, wird als Exot innerhalb der Provo-Bewegung und seine Performances von der Presse zunächst als japanische Rituale

wahrgenommen. Grootveld baut sich rund um den zentralen Spui-Platz in Amsterdam, auf dem eine von einer Zigarettenfirma gesponserte Statue (*Het Lieverdje*) steht, einen „magischen Zirkel“ auf. 1965 lädt er Nakajima ein, dort „einen Gottesdienst abzuhalten“. Ein Journalist beschreibt seine Performance später als aufregenden Tanz mit Striptease-Einlage. Nach nur zehn Minuten wird Nakajima vor den Augen des Publikums von der Polizei festgenommen. In den Niederlanden arbeitet Nakajima außerdem mit Thom Jaspers zusammen: In einer Performance-Reihe in Gouda (*Crash Happening*, 1965), von Jaspers als Gottesdienst für die täglichen Todesopfer des Straßenverkehrs angekündigt, tritt Nakajima als *Unbeat* auf, wird aber nach kurzer Zeit verhaftet. Im selben Jahr in der Galerie Honger in Schiedam attackiert Nakajima während einer Performance halbnackt ein Autowrack und übergießt es mit roter Flüssigkeit – auch hier schreit die Polizei ein. Nach etwa einem Jahr Aufenthalt in den Niederlanden wird Nakajima schließlich aufgrund von 13 nicht genehmigten Veranstaltungen im öffentlichen Raum des Landes verwiesen.

Belgien 1965

Nakajimas nächstes Ziel ist Belgien: 1965 zieht er nach Antwerpen und schreibt sich dort an der Kunstakademie ein. Mit Wout Vercammen und Hugo Heyrman führt er im Sommer 1965 am Groenplaats in Antwerpen das erste Happening in Belgien durch. Einen Monat später organisieren die drei Künstler zusammen mit Panamarenko – heute einer der bekanntesten belgischen Künstler – eine zweite Veranstaltung in Ostende, der sie den sinnfreien Titel *KYRPWWAWAX. Happening in einer herrlichen neuen Stadt IV* geben. Auf einer Fotografie des Auftritts sehen wir Panamarenko, der futuristisch gekleidet auf winzigen roten Sesseln steht und mit einem Megaphon einen Text vorträgt, während Nakajima am Boden liegend mit einem Blasinstrument hantiert. Gemeinsam mit Panamarenko, Hugo Heyrman und Wout Vercammen initiiert Nakajima das Kunstmagazin *Happening News*. Darin arbeiten sie mit Collagen von Bildern und Texten, die sie unter anderem aus Zeitungen und wissenschaftlichen Zeitschriften entnehmen. Insgesamt werden sechs Ausgaben

gedruckt, Nakajima kann sich aber nur an zwei beteiligen. Aufgrund seiner Performances kommt er auch in Belgien in Konflikt mit der Polizei und wird nach wenigen Monaten des Landes verwiesen.

Schweden, seit 1966

Eigentlich möchte Nakajima nach seinem Aufenthalt in Belgien in die USA gehen. 1966 zieht er stattdessen aber auf Anraten Asger Jorns, Mitbegründer der *Situationistischen Internationale*, nach Schweden, wo er bis heute lebt. Er ist der erste ausländische Student, der sich an der Valand Kunstakademie an der Universität Göteborg einschreibt. 1967 erklärt er sein Atelier zur *Landala Modern Art Gallery* und organisiert dort Ausstellungen und Performances. Zunächst lebt er bei Jorns Bruder Jørgen Nash und dessen Künstlerkommune in Drakabygget im Süden Schwedens. Nakajima wird Teil der Bewegung der *Bauhaus-Situationisten*, die Nash nach Differenzen mit der *Situationistischen Internationale* begründet hatte: Deren Überzeugung ist es, dass die konsum- und erlebnisorientierte Gesellschaft

zur Abstumpfung der Sinne und zum Verlust der Kreativität führt, weshalb sie gegen die Kommerzialisierung von Kunst und für die Möglichkeit eines aktiven, kreativ-schöpferischen Lebens eintreten. Sie wollen die Menschen aus der Passivität des Konsums befreien und rufen zu künstlerischem Handeln auf, das sie als den freien Ausdruck einer tätigen Gemeinschaft begreifen. In seinen Auftritten in Schweden versteht Nakajima schließlich die Zusehenden nicht mehr als passives Publikum, sondern lädt sie zur aktiven Teilnahme ein.

Overground Movement 1968-1969

Im Jahr der Studentenrevolten 1968 macht sich Nakajima mit Künstlerfreunden aus Schweden auf die Reise zu verschiedenen „Hotspots“ der Protestbewegung. Als *Overground Movement* treten sie mit einem Transparent an prominenten Orten in Paris, Amsterdam, Kopenhagen, Brüssel, Antwerpen, Paris, Kassel und Venedig in Erscheinung. Den Namen *Overground* formulieren sie in Abgrenzung zum künstlerischen „Un-

derground“: Auch wenn Nakajima gegen den Mainstream und die Kommerzialisierung auftritt, will er eben nicht versteckt im Untergrund, sondern an der Oberfläche agieren. In Paris performt er mit einer Gasmaske vor dem Museum Moderner Kunst. In Venedig ist er dann unter den Studenten, die durch einen Boykott der internationalen Kunstausstellung *Biennale* gegen die Kommerzialisierung und die Nationalisierung der Kunst protestieren. 1969 bereist er schließlich die Sowjetunion und provoziert dort mit Pornobildern, die er offen zur Schau stellt, indem er sie an seine Kleidung anheftet oder sie sich ins Gesicht klebt.

Deutschland 1971-1972

Zwar hat Yoshio Nakajima nie in Deutschland gelebt, über die *Bauhaus-Situationisten* hat er aber Kontakt zu einigen Künstlerkollegen, die ihn immer wieder nach Deutschland einladen. So ist er im Jahr 1971 mehrmals auf großen Festivals präsent. Beim *Ersten Internationalen Straßentheatertreffen* in Braunschweig zieht „der japanische Künstler aus

Schweden“ viel Aufmerksamkeit auf sich – auch aufseiten der Presse. Im selben Jahr nimmt er an der *Kunstzone München* teil. Nachdem dort die Aktion von Hermann Nitsch von der Polizei abgebrochen wird, ist es Nakajima, der die entstandene Leerstelle füllt. Er interessiert sich für die Kunst der Wiener Aktionisten, von denen er neben Nitsch auch Otto Muehl im Independent Film Center kennenlernt. Auch Günter Brus' Aktionen sind ihm bekannt: Von dessen letzter Aktion, der *ZerreiBprobe*, hängt ein Plakat in seinem Atelier. 1972 führt Nakajima im Umfeld der *documenta 5* in Kassel für seinen Künstlerfreund Yukata Matsuzawa dessen Performance *Psi Mandala* durch. Im selben Jahr findet schließlich seine erste Einzelausstellung in Tokio statt. Seine Performance in der Satou Galerie in Tokio zeigt, dass die Wiener Aktionisten einen bleibenden Eindruck bei ihm hinterlassen haben. Hatte er in den 1960er-Jahren die Performancekunst in Europa durch japanische Elemente bereichert, so überführt er nun europäische ästhetische Strategien nach Japan.